

# Entwicklung und Evaluation eines Fragebogens zur Erfassung der Häufigkeit und Intensität von Stresserfahrungen bei Personen mit Usher-Syndrom Typ II (Dissertationsprojekt bei Prof. Dr. P. Nater)

Nadja Högner



## Fragestellungen / Ziel

Die doppelte Sinnesschädigung bei Usher-Syndrom Typ II (Kombination aus genetisch bedingter Schwerhörigkeit und Retinitis pigmentosa) führt zu verschiedenen Belastungen in den Lebensdomänen der Aktivitäten und Partizipation der ICF (DIMDI 2005). Die Belastungen können nach dem transaktionalen Stresskonzept als externale Stressoren wirksam werden und das psycho-physische Wohlbefinden gefährden. (Lazarus, Folkman 1984, S. 21)

Ob eine Belastung tatsächlich zu Stress führt, hängt von der kognitiven Bewertung ihrer Bedrohlichkeit ab. (Lazarus, Folkman 1984, S. 19) Demnach müsste das Stressausmaß einer Person nicht allein aus der Häufigkeit von Stressoren (wie in standardisierten Stressfragebogen z. B. im Trierer Inventar zum chronischen Stress - TICS; Schulz, Schlotz, Becker 2004; angenommen), sondern auch aus der Intensität der erlebten Belastung resultieren.

Das Ziel der Studie ist die Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung spezifischer Stressoren in den Dimensionen Häufigkeit (H) und Intensität (I) innerhalb der Bereiche Kommunikation, Orientierung und Mobilität, Lebenspraktische Fertigkeiten, soziale Interaktionen, Freizeit und Beruf bei Personen mit Usher-Syndrom Typ II. Untersucht werden sollen auch Unterschiede zwischen H und I, Zusammenhänge mit Personalvariablen wie Alter, Geschlecht, Erwerbstätigkeit, Leben in Partnerschaft und die Performanz im TICS.

## Methoden

### Untersuchungsinstrumente

- allgemeiner Fragebogen zur Erfassung soziodemografischer und -ökonomischer Merkmale
- selbst entwickelter Stressfragebogen mit einer Häufigkeits- und Intensitätsskala (jeweils 52 Items)
- standardisierter Stressfragebogen TICS mit einer Häufigkeits- und Intensitätsskala (57 Items)

### Stichprobe

- 262 Personen mit Usher-Syndrom Typ II
- Alter: MW = 51,31 Jahre; SD = 13,27 Jahre
- 52,7 % Frauen und 47,3 % Männer
- erwerbstätig (Voll- und Teilzeit): 32,4 %
- mit Partner: 68,7 %

### Datenberechnung und -überprüfung

- Durchführung von Verfahren der klassischen Testtheorie mit dem Statistik-Programm SPSS / PASW (Auswahl):
- Itemanalyse (Itemschwierigkeit, Trennschärfe, Reliabilität)
  - konfirmatorische Faktorenanalyse
  - t-Tests (für gepaarte und unabhängige Stichproben)
  - One-Way-ANOVA (Welch-Test) mit Post-Hoc-Tests
  - ALM-Univariat mit Post-Hoc-Tests

## Ergebnisse

### Ergebnisse zum Stressfragebogen (Auszug)

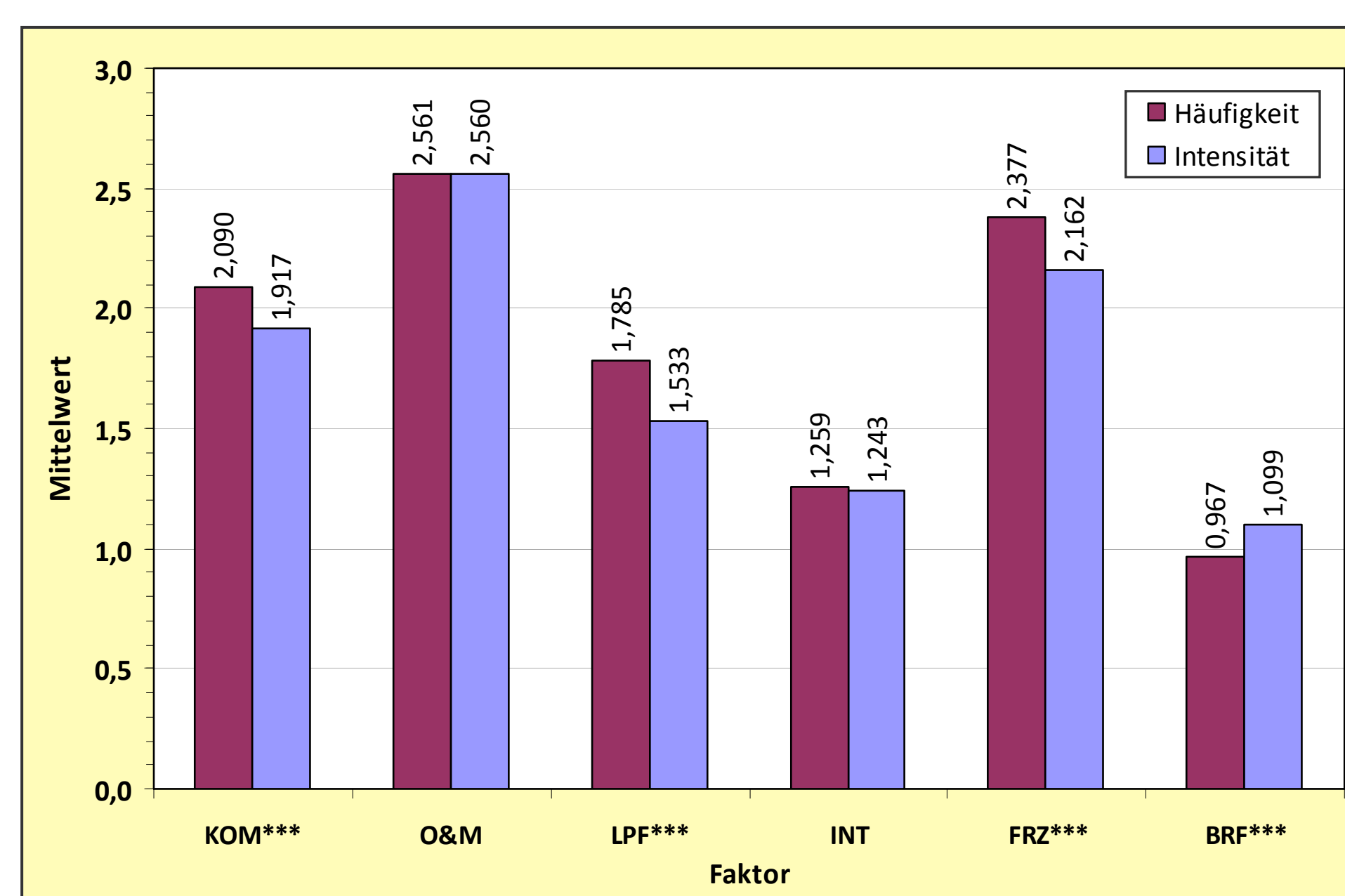


Abb.: Vergleich der Faktorenmittelwerte zwischen der Häufigkeits- und Intensitätsskala (\*\*\*)  $p < 0,001$

- Abnahme der Stresswerte in den Faktoren bei H und I in folgender Reihenfolge: O&M, FRZ, KOM, LPF, INT, BRF

- Reliabilität des Fragebogens: Cronbachs  $\alpha$  von 0,7 bis 0,9
- Abbildung der angenommenen Domänen nach Eliminierung von 8 Items auf der Häufigkeits- und 6 Items auf der Intensitätsskala im Rahmen der Faktorenanalyse auf den folgenden Faktoren:
  - auditive Kommunikation (KOM)
  - Orientierung und Mobilität (O&M)
  - visuelle Selbstständigkeit in Lebenspraktischen Fertigkeiten (LPF)
  - soziale Interaktionen (INT)
  - soziale Teilhabe in der Freizeit (FRZ)
  - Beruf (BRF)
- höchst signifikante Mittelwertunterschiede zwischen H und I für Gesamttest ( $H > I$ ) und 4 Faktoren (s. Abb.)  
→ zwischen Häufigkeit und Intensität besteht mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Bedeutungsunterschied

- signifikant größere Stresshäufigkeit und -intensität bei Frauen im Vergleich zu Männern
- signifikant größere Stresshäufigkeit und -intensität bei älteren Personen im Vergleich zu jüngeren
- signifikant größere Stresshäufigkeit und -intensität bei nichterwerbstätigen Personen im Vergleich zu erwerbstätigen

### Ergebnisse zum TICS (Auszug)

- signifikant häufiger Stress der Usher-Stichprobe im Vergleich zur TICS-Eichstichprobe auf folgenden Skalen: Chronische Besorgnis, Soziale Isolation, Überforderung bei der Arbeit und Soziale Spannungen
- signifikant weniger Stress der Usher-Stichprobe im Vergleich zur TICS-Eichstichprobe auf folgenden Skalen: Arbeitsüberlastung, Soziale Überlastung und Erfolgsdruck

## Diskussion

Die Ergebnisse machen deutlich, dass neben Rehabilitationsangeboten wie O&M- und LPF-Training intensive Stressbewältigungsprogramme für taubblinde und hörschbehinderte Menschen (insbesondere für Frauen, ältere und nichterwerbstätige Personen) etabliert werden müssen, um die individuellen Kompetenzen sowie problem- und emotionsbezogenes Coping zu stärken und zu erweitern.

## Literatur

- Lazarus, Richard S.; Folkman, Susan: Stress, Appraisal, and Coping. New York: Springer Publishing 1984.
- Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) / WHO (Hrsg.): Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. Genf 2005.
- Schulz, Peter; Schlotz, Wolff; Becker, Peter: Trierer Inventar zum chronischen Stress [TICS]. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hogrefe Verlag 2004.